

zwei zersprungenen Cimbalen, einer Clarinette und einer großen Kiste auf einer Art Schiebkarren, in welcher vermuthlich der Alte gefahren wurde.

„Gi die Schufte,“ dachte Christian, „da sehe einer einmal die Weibskente, wie ihnen die Birnen schmecken. Wo sie dieselben wohl mögen gemaust haben? Diese langen Schlingel, wie sie Holz ins Feuer werfen und gar nichts darnach fragen woher es kommt. Alles taugt ihnen, wenn's nur wärmt — wartet — ich werde schon über euch kommen!“

Dabei trat er vor und schritt auf sie zu. Allgemeines Still-schweigen folgte seiner Erscheinung, Alle, selbst die Kleinsten, betrachteten ihn, nur der Alte blieb in seine Gedanken vertieft.

„He da, ihr Leute,“ sagte der Hüter, „wer hat euch erlaubt, den Wald anzuzünden? — Und woher kommen diese Birnen?“

Keine Antwort erfolgte.

„Ihr thut dergleichen als verstanden, ihr müßt mir folgen, ihr Diebgesindel. Woher seid ihr? Was wollt ihr hier? Unsere Gärten verwüsten, unsere Birnen, unsere Pflaumen stehlen, bis die Trauben reifen? Wir kennen das schon lange; ihr seid Murrelthiere, nur gut zum Verwüsten, zum Rauben und Plündern. Werdet ihr endlich antworten, ihr Lumpenpack! Oder muß ich das halbe Dorf herbeirufen?“

In dieser Weise ließ Wagner die Leute an. Niemand entgegnete ein Wort — er ereiferte sich, schrie und wurde blaß vor Zorn.

Endlich, wenn auch mühsam, erhob der Alte seine Stirn, wodurch die gelblichen Augäpfel sichtbar wurden und wie im Traume, obwohl mit kräftiger Stimme sprach er: „Wer hat gesprochen? Ist es wieder Einer von denen, die da sagen: Die Früchte der Erde sind unser? — O Mahabi, wie lange wirst du diese hochmüthigen Ameisen dulden? Bist du es, du Erdenwühler, der diese Bäume sprossen macht und sie belaubt?“

„Ja, ich bin es,“ erwiderte Christian, ganz verblüfft von der Kühnheit eines solchen Lumpen, welcher sich nicht scheute, das ganze löbliche Gericht in seiner Person zu schmähern; „ja wir haben dieselben gepflanzt, wir haben sie zum Blühen und Fruchtttragen gebracht.“

„Ihr?“ sagte der Alte mit einem eigenthümlichen Lächeln, „sie waren lange vor euch und euer Schatten wird Tausende von Monden nicht mehr auf der Erde sein, während sie noch gen Himmel streben. Die Schatten schwinden! Die Schatten schwinden, das Ende ist nahe!“

Die letzten Worte sprach der Greis leise und wie in prophetischem Tone.

Christian stand noch immer und starrte die Leute an, die sogar nicht erschreckt schienen und ihn ganz ruhig betrachteten. Schließlich sah er wohl ein, daß ein Einzelnr all das Volk nicht zwingen könne, ihm zu folgen. Ohne also weiter ein Wort zu verlieren, stieg er wieder in die Schlucht hinauf, um aus dem Dorfe Beistand zu holen.

Von Zeit zu Zeit blühte er zurück, meinent, die Zigeuner würden die Flucht ergreifen. Aber keineswegs, sie rührten sich nicht, sondern saßen fort, die Flamme mit dürrem Holze zu nähren.

Während Christian keuchend dem Dorfe zuflücht, überdachte er die Worte des Greises: „Ha! die Bäume sprossen von selbst — die Früchte sind Gemeingut. Du alter Schuft? Das ist ein Auflehnen gegen das anerkannte Recht. Warte, ich will dir einen Prozeß anhängen, jedes Wort soll verzeichnet werden, und der Herr Procurator wird dir schon eintränten, dir und deiner Bande.“

Dann fragte er sich: „die Schatten schwinden — die Schatten schwinden — was meint er damit? ist das nicht ein Spott auf die Obrigkeit — auf den Herrn Richter — auf das ganze Land? Die Schatten schwinden. — Wir wollen dir Schatten zeigen — im Gemeinde-Arrest. Und — das Ende ist nahe — was für ein Ende?“

Da zuckte wie ein Blitz der Gedanke durch seinen Kopf, daß der Alte von dem Untergang der Welt habe sprechen wollen, denn seit einiger Zeit las man in den Blättern, daß ein Stern die Erde mit seinem Schweiß berühren werde, man nannte den ätherischen Unholden einen Kometen, und es war der weise Doktor Zacharias Piper in Kolmann, welcher diese Dinge vorhergesagt. „Wollte der Alte von dem Kometen sprechen? Möglich! Jedenfalls braucht ein Feldhüter sich um nichts weiter als um seine Schuldigkeit zu kümmern.“

Unter solchem Selbstgespräche lenkte Christian in die Hauptgasse von Hirschhalde ein, in welcher man aber nach acht Uhr in großer Gefahr gerieth, sich Hals oder Bein zu brechen; denn allenthalben stieß man auf Düngerhaufen, Holzstöcke oder Karren, welche vor den Scheunen standen. Als Beleuchtung dienten nur die Sterne und hie und da blinkte ein mattes Lichtlein aus dem Inneren der

Häuser. Doch Christian kannte selbstverständlich jeden Winkel seines Heimathsdorfes und Amtsbezirkes.

Im Vorübergehen sprach er bei dem Schulmeister Sebastian Muß vor, welchen er gemüthlich im Schlafrock bei einem Topf saurer Milch und Erdäpfeln traf.

„Sebastian“ sprach er, kommt schnell!“

„Was gibts?“

„Was es gibt, das habe ich jetzt nicht Zeit, Euch zu erzählen; nehmt schnell einen Stock oder eine Haue, gleichviel was.“

Durch Wagner's geschäftiges Wesen in großes Erstaunen versetzt, beeilte sich Muß, seinem Wunsche nachzukommen; er setzte seinen Dreimaster auf und folgte ihm.

Um einige Häuser weiter trat Christian bei Jakob Fröhlich, dem Winzer und Mitgliede der Gemeinde-Obrigkeit, ein; dann bei Claudius Bastian, dem Waldhüter und noch bei 5 oder 6 anderen Männern, lauter gewichtigen Leuten, Mitglieder des hohen Rathes und Familienväter. Sie schlossen sich insgesammt ihm an, die Einen mit Knitteln, die Anderen mit Heugabeln bewaffnet, überzeugt, daß es sich um eine sehr ernste Sache handeln müsse.

Auch die Weiber kamen herbei und bemühten sich trotz der Dunkelheit etwas zu sehen oder zu erlauschen; einige schickten ihre Buben zu fragen, was es gebe, doch diese schlossen sich dem Zuge an und kamen nicht wieder.

Gefolgt von diesem Menschentropf und der Hälfte der Hunde von Hirschhalde, die den Reissigen bellend zwischen die Füße sprangen, gelangte der Feldhüter an das Haus des Herrn Richters Hans Förlich, auf dem kleinen Platz beim Röhrbrunnen, gerade gegenüber dem Amtshause.

„Bleibt zurück,“ sagte er beim Eintreten zu seinen Begleitern, „ich werde wiederkommen.“ Er trat durch den Gang allein in die Stube, aber die im Flur Zurückgebliebenen streckten neugierig ihre Köpfe hinterdrein, um seinen Bericht zu vernehmen.

Water Förlich, im Alter von etwa fünfzig Jahren, war ein wohlhabender Mann. Er besaß Felder, Wiesen und Weingärten; seine Scheuern strotzten von Getreide, Stroh und Viehfutter, seine Keller waren mit alten und jungen Weinen gefüllt, seine Stallungen mit jeder Art von Vieh besetzt. Aufrechtig gesagt, er hielt etwas auf die Heilighaltung des Eigenthums, ja er hätte eber verziehen, daß Jemand an dem Dasein Gottes zweifle, als daß er einen seiner Zähne übersteige. Was seinen Charakter betrifft, so war er in jeder Beziehung ein solcher Mann; von seinem Aeußeren wollen wir kurz berichten, daß seine Stirne breit, seine Haare braun, seine Nase kurz, sein Mund voll kräftiger Zähne, seine Hände rauh, seine Waden stattlich und seine Hosen nach alter Mode waren. Bärbel, seine Frau, war ein großes, knochiges, rothhaariges Weib, welches die Wirtschaft ganz allein besorgte, und dem es auch gerade nicht schwer ankam, mit einem Heuwagen ohne Beihilfe fertig zu werden.

Bärbel nahm eben das Tischbuch ab, als Christian Wagner eintrat. Förlich war, geleht an das Gehäuse der alten Uhr, nach dem Abendessen etwas eingeschlummert. „Was gibts, Christian?“ rief er aus dem Schlafe aufschreckend.

„Herr Richter, ein Hausen Gesindel ist eben darüber, ein großes Feuer im Resthale anzuzünden, und wir laufen Gefahr, daß sie uns den Wald in Brand stecken.“

„Den Gemeindevwald?“

„Ja ja, den Gemeindevwald.“

Förlich schauerte. „Und wer wagt es?“

„Zigeuner.“

„Zigeuner! Die muß man todtschlagen.“

„Ganz richtig; ich bin auch der Meinung, daß man sie nieder-schlagen muß, aber ich befand mich allein im Walde. Ich habe sie vorgeladen, aber sie wollen nicht kommen.“

„Ha! sie wollen nicht kommen? Gut — gut — wir wollen sie holen! Caspar, Förge,“ rief er, die Thüre in die Küche auf-treißend, „nehmt eure Prügel.“

„Es sind noch mehr Leute draußen, Herr Richter.“

„Das ist recht — nun wir wollen sehen! Ha, sie wollen nicht kommen!“

Um es recht warm zu haben, legte Hans Förlich ein gestricktes Leibell an, zog die Ohrenlappen seiner Fischeottermütze herab und er-griff einen Knüttel von Schwarzdorn. Seine zwei Feldknechte zogen ihre Blousen wieder an, worauf der ganze Zug sich in Bewegung setzte; der Richter und seine Burken, der Feldhüter, der Schul-meister, Bastian der Waldhüter, Fröhlich der Weinbauer, alle zogen mit rüstigen Schritten zum Dorf hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 95.

Donnerstag den 15. August

1872.

Schorndorf. Anzeige eines Raubs.

In der Nacht vom 8./9. d. M. wurde ein Holzfuhmann von Haubersbronn auf der Landstraße, welche von hier nach Stuttgart führt, lebensgefährlich verletzt und seiner Baarhaft, seines Mantels und eines schwarzen Filzhutes beraubt.

Das Geld betrug 50 — 66 fl. und bestand meistens in pr. Thalern.

Der Mantel ist von blauem Tuche mit halblangem Kragen und mit einem blau-gestreiften baumwollenen Zeuge gefüttert, und hat eine Schlaufe von schwarzem Draht.

Es ergeht nun an Jedermann die dringende Aufforderung, zur Entdeckung des Urhebers dieser ruchlosen That mitzuwirken und zu diesem Zwecke von allem Sachdienlichen unverweilt hieher Mittheilung zu machen.

Schorndorf den 10. Aug. 1872.
R. Oberamts-Gericht.
Liesching.

Nachtrag zu der Anzeige eines Raubs.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 10. d. M. in Betreff des an dem Fuhmann Christian Seemüller von Haubersbronn verübten Raubs wird nachträglich weiter bemerkt: daß das Verbrechen zwischen Schorndorf und Heßlach verübt wurde, die Baarhaft des Beraubten in einem 10 fl.-Schein Papiergeld, 8 preuß. Thaler, 1 Friederichsd'or und einigen Gulden Münze bestand und wahrscheinlich im Ganzen nur 35—40 fl. betragen hat. Das Geld befand sich in einem lederen Zugbeutel, an welchem der Boden geflickt ist.

Der Mantel und der Hut wurden indeffen wieder aufgefunden.

Schorndorf den 12. Aug. 1872.
Königl. Oberamtsgericht.
Liesching.

Revier Abelberg. Reisack-Verkauf.

Montag den 19. I. M.
9 Uhr im Scheurenwiesenschlägle am Wander-Rastlager Buzinalweg:
büchene Stängle auf Hausen, geschätzt zu 4710 Wellen.

Schorndorf den 10. August 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Verkauf ausgeschiedener Acten

Am 17. d. M. Nachm. 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus 14 1/2 Ctr. ausgeschiedene Acten, welche der Käufer beliebig verwenden kann, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Den 10. August 1872.
Oberamtspflege.
Fuchs.

Oberamt Schorndorf. Bau-Gegenstände,

welche zur Unterhaltung der Stuttgart-Nördlinger Staatsstraße dienen, werden verankordirt werden:

Am Freitag den 16. d. M.
Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause zu Gerabstetten:
die zu 39 fl. 36 fr., zu 17 fl. 20 fr. und zu 29 fl. 5 fr. veranschlagte Reparatur der Durchlässe bei Nro. 0; 8/9 und 28 der Markung Gerabstetten, und die zu 104 fl. 43 fr. veranschlagte Herstellung von Schutzmauern auf derselben Markung.
Sodann am gleichen Tag

Vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Rathhause zu Grunbach:
die zu 211 fl. 4 fr. und zu 49 fl. 26 fr. veranschlagte Reparatur des Durchlasses bei Nro. 8/9 und der Dohle bei Nro. 23 der Markung Grunbach.

Am Samstag den 17. d. M.
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause zu Plüderhausen:
eine zu 32 fl. 48 fr. veranschlagte Verbesserung an der Reimsbrücke auf Markung Oberurbach Nro. 3 und der zu 198 fl. 16 fr. veranschlagte Neubau einer steinernen Dohle bei Nro. 17/18 der Markung Plüderhausen.

Den 12. August 1872.
R. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Erbsmasse der verstorben. Ehefrau des Michael Grau, Fuhrmanns dahier vorhandene Liegenschaft wird am

Montag den 19. August
Nachmitt. 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf gebracht.
Angekauft ist bis jetzt:

das Wohnhaus in der Vorstadt nebst Garten zu	1500 fl.
1/8 M. 2 Rth. Acker im Hof	160 fl.
3/8 M. 15,2 Rth. Acker im Bruder	90 fl.
1/8 M. 20,1 Rth. daselbst	150 fl.
2/8 M. 31,4 Rth. Baumwiese in der Silberhalbe	150 fl.
5/8 M. 34,9 Rth. Wiesen auf der Au	300 fl.

Den 14. August 1872.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Gerichts-Notariat Schorndorf. [Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.]

Wer bei den hienachbemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen würde.

Die betreffenden Geschäfte sind:
Schorndorf.

Kaltschmid, Wilhelmine Caroline, led. vollj. Küfers Tochter, Realthlg.

Jung, Daniel Friedrich, Schlosser, Cv.Th. Haubersbronn.

Degele, Georg, Maurer, ledig im Catharinen-Hospital in Stuttg. gest., Realthlg. Miedelsbach.

Schabl, Johannes, Tagelöhner in der K. Beschäftigungs-Anstalt in Baihingen gestorben, Realthlg.

Hornung, Jacob, in Nordamerika, und seine Ehefrau, Marie, geb. Beutzel, jetzt geschieden, Verm.-Abscheidung.

Oberurbach.

Kurz, Friedrich, Hafners Ehefr., Jacobine geb. Blessing, Realthlg.

Weller, Thomas, ledig vollj., Zimmermann im Catharinen-Hospital in Stuttg. gest. Arm.-Art.

Steinenberg.

Knöbler, Georg, Bauers Ehefrau, Louise geb. Greiner, Cvnt.-Thlg.

Unterurbach.

Läpple, Michael, Schneiders Ehefr., Cath. geb. Kurz, Cvnt.-Thlg.

Schorndorf den 12. August 1872.

R. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Schorndorf. Erdöl

beste Qualität ist wieder zu haben bei Seybold, Flaschner.

Auch habe ich eine starke Drehbank mit eisernem Schwungrad zu verkaufen.

Schorndorf.
Bei der am 22. und 23. Juli auf dem Rathhaus vorgenommenen Korporationssteuer-Abrechnung sind viele steuerpflichtige Personen nicht erschienen, auch solche nicht, die ihre Quartiervergütung zu verrechnen haben, weshalb man sich veranlaßt sieht, die Säumigen mit dem Anfügen zur Bezahlung zu erinnern, daß diejenigen, welche im Laufe dieses Monats nicht abrechnen, sich weitere Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.

Stadtspflege. Herz.
Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.
[Gläubiger - Aufruf.]
Alle diejenigen, welche bei nachbemernten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen:
Beutelsbach.
Durst, Josef, gew. Weingtr., Event.-Th. Michelberg.
Deiß, Joh. Georg, Weingtr., Verm.-Ueb. Grunbach.
Knauer, Josef Gottlob, Weingtr. auf dem Osterhof, Verm.-Ueberg. Hohengehren.
Schwill, Johs., Maurer, Verm.-Ueberg. Unrath, alt Michael, Armuths-Urkunde. Beutelsbach den 12. August 1872.
R. Amts-Notariat. Feitler.

Schorndorf.
Winter-Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winter-Schafwaide, welche 250—280 Stück Schafe ernährt, wird am nächsten Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber einladet.
Auswärtige haben Vermögenszeugnisse aufzuweisen.
Den 14. August 1872.
Gemeinderath. Vorstand Beutelsbach.

Blüderhausen.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winter-Schafwaide, welche von Martini 1872 bis letzten Februar 1873 mit 400 Stück befahren werden darf, wird am Donnerstag den 22. d. M. Nachmitt. 4 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Auswärtige Pachtlustige wollen sich mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen versehen.
Den 13. August 1872.
Gemeinderath. Vorstand Sigel.

Rechtsanwalt Wörner aus Stuttgart
ist am nächsten Samstag von Nachmittags 3 Uhr an in der Hartmann'schen Restauration zu sprechen.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen
kommt erst am Freitag den 30. August wieder nach Schorndorf.

Schorndorf.
Fabrik-Versteigerung.



Aus dem Nachlaß des Apotheker Palm dahier wird in seiner Wohnung am nächsten **Dienstag den 20. d. M.** von Morgens 7 1/2 Uhr an eine Fabrik-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:
Gold und Silber, Bücher, Manns-Kleider, Bettgewand, Leinwand, ein gutes Sparherdchen, Küchengeräth, worunter vieles Zinn, einige Gewehre, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, sowie allgemeiner Hausrath.
Die Erben.

Schorndorf.
Eine starke Kellerleiter und 2 gute gebrauchte Sensen sammt Wörbe sind mir an der Schmiede abhanden gekommen.
Der Inhaber davon wird ersucht, mir diese zurückzugeben.
W. Strähle, Schmiedmstr.

Schorndorf.
Eine kleine Logis hat bis Martini zu vermieten
Chr. Seybold, Strumpfwirker.

Schorndorf.
Schöne junge Hühner
verkauft
Kübler Klobbücher.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 2 Viertel Baumgülden auf der neuen Steige verkauft billigt
C. F. Kraiß Wittwe.

Von Grunbach nach Schorndorf ging in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Spazierstock verloren, der Finder wolle denselben gegen Belohnung bei der Red. dieses Blattes abgeben.

Eine Magd.
welche in häuslichen Geschäften etwas erfahren ist, findet sogleich eine Stelle, worüber nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

Unterbach.
Wirthschaft zu verpachten.
Da ich den Pacht mit Chr. Beuttler aufgelöst habe, verpachte ich meine Wirthschaft wieder auf eine dem Pächter beliebige Reihe von Jahren.
U. Wackerz. Löwent.

Walldhausen, Eisenbahn-Station.
Verkauf von Steinbrecher- und Steinhauer-Geräthschaffen.
Pflastermeister Müller von Augsburg verkauft am
24. August d. J., Vormittags 10 Uhr, hier im Wirthshaus zur Traube:
1 Geshürhütte, 1 Ofen, 1 Schreibpult, 2 Wenden, 3 Hebeisen, sowie einen großen Vorrath von Steinbrecher-, Steinhauer- Werkzeugen und Gegenständen.

Weiler.
100 fl. Pflögelschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben bei
Matthias Jordan.

100 fl. Pflögelschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen, von wem? sagt
die Redaktion.

ohne Medicin.
Brust u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässen Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin, Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

Fruchtpreise.
Winnenden den 8. August 1872.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedersf.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel		5	56	5	17	5	7
Haber		4	1	3	58	3	54
Weizen	1	1	30	1	20	1	6
Gerste		1	52	1	42		
Roggen		1	48	1	45		
Ackerbohnen		1	58	1	54		
Welschkorn		1	40	1	30		
Wicken							
Erbsen							
Linzen							

Geldsorten-Cours.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 21 1/2—22 1/2
Engl. Sovereigns	11 49—51
Russ. Imperiales	9 43—45
Dollars in Gold	2 25—26

Tagesneuigkeiten.

Havensburg, 10. Aug. In der 1/4 Stunde von hier entfernten badischen Enklave Delbreute (bei Havendorf hies. D.A.) hat sich bei dem Gewitter am verfloffenen Donnerst. ein Unglücksfall ereignet, der wiederum als Warnung, nicht unter Bäumen Schutz zu suchen, dient. Bei Ausbruch des Gewitters befand sich der Sohn des dortigen Bürgermeisters mit 2 Knechten auf dem Felde, sämmtliche 3 flüchteten sich unter einen Baum, da trifft den erwähnten ein Blitzschlag dergest., daß er bewußtlos zu Boden sinkt und seine Kleider auf der linken Seite in Brand gerathen. In Folge der die ganze Seite bedeckenden Brandwunden ist er noch nicht außer Gefahr. Einer der Knechte wurde von dem sogenannten kalten Streich getroffen, während der andere unverletzt blieb. Der erste Knecht ist heute noch gelähmt.

Berlin, 9. Aug. (Zur Fürstenbegegnung.) Das wird Anfangs September hier ein Leben werden, wie wirs nie zuvor gehabt haben. Mit den Kaisern von Oesterreich und Rußland kommt auch die Mehrzahl der deutschen Fürsten nach Berlin. Zugelagt haben bis jetzt, wie verlautet, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Weimar, der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst von Koburg und der Herzog von Meiningen. Andere Fürsten dürften noch später ihr Erscheinen anmelden. Ja Zweifel gezogen wird die Hieherkunft des Königs von Bayern, obgleich, wie man mir sagt, das dringende Ersuchen an ihn gerichtet worden ist, der Fürsten-Entree nicht fern zu bleiben. Das Ceremonienmeisteramt hat Tag und Nacht zu thun, um in jeder Weise Vorkehrungen zu treffen, die der Wichtigkeit der ausgedehnten Fürsten-Conferenz entsprechen. Es bleibt dabei, daß die militärische Seite besonders stark hervortritt, wenn gleich nichts verabsäumt werden wird, um den hohen Personen auch anderweitig den Aufenthalt in Berlin zu einem möglichst angenehmen zu machen.

Ein Oesterreicher Telegramm meldet heute, daß der Berliner drei Kaiserbegegnung nun doch eine Zusammenkunft zwischen den Monarchen von Deutschland und Oesterreich, und zwar in Jschl, vorangehen soll. Diese Nachricht war früher in Abrede gestellt worden; wenn sie jetzt neuerdings in positiver Form austritt, so dürfte dies vielleicht zu dem Schlusse berechtigen, daß eben jetzt gewisse Schwankungen und Kriegen in der österreichischen Regierungspolitik eingetreten sind, über deren Tragweite wir uns allerdings noch kein Urtheil bilden können. Einen leitenden Faden in diesem Labyrinth dürften uns vorerst wohl gewisse Wiener Correspondenzen in deutschen und auswärtigen Blättern bieten, aus denen unverkennbar eine Animosität gegen das deutsche Reich hervortritt, indem sie sich bemühen, die ungarische Auffassung der Jesuitenfrage im direkten Gegensatz zu den in Deutschland geltenden Ansichten darzustellen. Auch gibt sich dabei das augensässliche Bestreben kund, aus der Anwesenheit des Grafen Beust in Oesterreich politisches Kapital zu schlagen.

Die sonderbaren Vorgänge in den bayerischen Regierungskreisen erhalten noch immer keine Aufklärung. Das Hr. von Gasser nicht auf seinen Posten nach Stuttgart zurückgekehrt, sondern nach Regensburg gereist ist, wird vielfach als eine Bestätigung der Gerüchte aufgefaßt, nach welchen ein ultramontanes Ministerium Gasser von der höchsten Stelle in Aussicht genommen sei. König Ludwig seinerseits scheint verschlossener oder abgeschlossener als je, da weder die Nähe des deutschen Kaisers, noch diejenige des Kronprinzen ihn zu einem Herausstreten aus seiner Isolirtheit, nicht einmal zu einem Höflichkeitbesuch hat veranlassen können.

München, 12. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches wird heute Abend hier erwartet und begibt sich, wie es heißt, morgen nach Hohenschwangau, um die Königin-Mutter von Bayern zu besuchen.

Kaiserslautern, 12. August. Die Ankunft der Kaiserin Augusta folgte gestern Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten. Dieselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Regierungspräsidenten v. Braun, dem Vorsitzenden des Ausstellungscomites Rector Kose und Bürgermeister Hohl begrüßt. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte unter dem jubelnden Zuruf der zahlreich versammelten Bevölkerung. Die Kaiserin verweilte zwei Stunden im Ausstellungsgebäude. Nach der Besichtigung wurde im Ausstellungsparc ein Dejeuner eingenommen, wobei die Kaiserin einen Toast auf den König von Bayern ausbrachte. Vor der Abfahrt hielt dieselbe eine Ansprache an das versammelte Comite, worin sie etwa sagte: Zwei Gefühle hätten sie zur Reife nach Kaiserslautern veranlaßt: die Dankbarkeit gegen die Pfalz für deren Leistungen während des Krieges und die Freude, daß die Pfalz sich so schnell von den Leiden des Krieges erholt und eine so glänzende Ausstellung gemacht habe. Die Kaiserin

schloß mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalte.“ Auf der Rückkehr nach dem Bahnhofe wurde die Kaiserin wieder von den enthusiastischen Hochrufen der Volksmenge begleitet. Um 8 Uhr fand die Abreise nach Constanz statt.

Strasburg, 10. Aug. Man schreibt der „Karlör. Ztg.“ aus Mülhausen: Seit kurzem macht sich hier wie mit einem Zauberworte ein ganz anderer Geist, vorzüglich bei der arbeitenden Klasse und bei der ländlichen Bevölkerung, bemerkbar, welcher sich dadurch äußert, daß mit einem Male Alles optimen geht, während die Landleute früher hievon nichts wissen wollten. Verfasser dieser Zeilen, der öfter Gelegenheit hat, mit diesen Leuten zu verkehren, die oft stundenweit herkommen, um zu optiren, hört keinen anderen Grund für ihr Vorhaben mehr angeben, als den, daß ihnen ihr Herr Pfarrer gesagt habe, daß sie, wenn sie nicht optiren, Lutherisch werden müßten. So kommt es denn, daß, während früher jeweils höchstens 20 Leute bei der Kreisdirektion standen, um zu optiren, letztere jetzt schon von Morgens 3 und 4 Uhr ab von 3 bis 400 Menschen belagert ist, wobei Jeder sich bemüht, der Erste zu werden.

— 11. Aug. Mit großem Eifer und gewaltiger Energie ist bereits der Bau der Forts um Strasburg in Angriff genommen und wird derselbe weiter geführt. Da herrscht Thätigkeit und entwickelt sich in ungläublicher Raschheit ein Leben und Treiben, daß die einfachen Bewohner des flachen Landes neuerdings an Märchen und Zaubereien zu glauben anfangen. Ein glücklicher Griff scheint auch hier die Hand der leitenden Persönlichkeiten geleitet zu haben: Director der Fortsbauten ist Oberstleutnant Grund. Bei Tag und bei Nacht wartet derselbe seines Amtes, seine Anstrengung früh oder spät ist ihm zu viel, wenn es der Aufgabe gilt, die alte deutsche Reichstadt möglichst bald gegen alle Eventualitäten von Westen her zu sichern. Auch die verschiedenen Gesellschaften, welche den Bau der Forts unternommen haben, leisten, was man im gewöhnlichen Verhältnisse kaum für möglich halten sollte. Bei solchem Zusammenwirken kann ein rascher Erfolg nicht fehlen. Die Bauzeit, welche für die in Angriff genommenen fünf Forts festgesetzt worden, wird nicht in Anspruch genommen werden müssen, und wenn in zwei Jahren unsere Truppen das occupirte Frankreich räumen, werden wir getrost auf unsere äußerste Grenzfesten schauen und bauen können.

Bischweiler (im Elsaß), 10. Aug. Seit einigen Tagen kauft hier eine Gesellschaft deutscher Banquiers an Fabriken, was zu kaufen ist, und hat bereits 6, darunter ein paar der bedeutendsten (eingegangenen) Fabriken erworben; andere Ankäufe stehen noch bevor. Man darf hoffen, daß die Wiederaufnahme der Fabrikthätigkeit auch die fleißigen, zumeist wegen Mangel an Arbeitsverdienst ausgewanderten Arbeiter und Arbeiter-Familien zurückzuführen und daß Bischweiler bald wieder seinen früheren Rang unter den eifrigsten Fabrikstädten einnehmen wird.

Bern, 12. Aug. Nachts 1 1/2 Uhr brach in der Spinnerei von Grassentied und Henggeler in der Felsenau bei Bern Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß Morgens 5 Uhr das ganze Fabrikgebäude, welches 22 Fische zählte und 5 Zuckarte überdeckte, eine Ruine war. Der Schaden war mehrere Millionen betragen. Hunderte von Arbeitern sind plötzlich verdienstlos.

Paris, 10. Aug. Die monarchischen Blätter sind außer sich über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft: Frankreichs Untergang wird nun vollendet und zur Theilung Polens kommt noch, just hundert Jahre nach einige Wochen später, die „partage de la France“; die „patriotischen Leidschmerzen Rouher's nach Sadowa waren Kinderspiel gegen das Grauen der Legitimisten vor der Theilung, in der die Teutonen Lille, die Oesterreicher Marseille und die Russen Bourdeaux und Bayonne als Kohlenstation nehmen. Die „Presse“ reitet heute wieder das neue Paraderos: „Pangermanismus.“ Dieses Wort das dem Panславismus nachgebildet wurde und ultramontanen Ursprungs ist, wird jetzt eifrig von den franz. Deutschenpreßern gebraucht. Es soll bedeuten, daß die Preußen Alles verschlingen wollen, die Deutschen in Oesterreich wie die Franzosen u. Um noch ein Beispiel französischer Albernheit anzuführen, sei noch erwähnt, daß „La Cloche“ die drei Kaiser, welche in Berlin zusammenkommen, mit den heiligen drei Königen vergleicht, die da kommen, um das Kindlein Jesus anzubeten, und dieses Kindlein wäre — Mr. de Bismarck.

Newyork, 10. Aug. Der Präsident der Republik Peru, Oberst Balta, wurde von dem Obersten Gutierrez ermordet, welcher hierauf eine Revolution machte, und sich zum Dictator erklärte, indessen bei der Bevölkerung keine Anerkennung fand und von einer Volksmenge an einen Laternenpfahl aufgehängt wurde.

Ein bibelfester Landschulmeister.

(Fortsetzung.)

Wie ein Lauffeuer hatte sich die wichtige Kunde durch ganz Hirschthal verbreitet, die Weiber standen vor den Thüren und schrien: „Schlagt sie nieder!“ Ja, als einige hörten, daß die Zigeuner Birnen gegessen, hätten sie dieselben schon lieber an den nächsten Bäumen hängen sehen. Niemand erinnerte sich der Worte des Herrn: „Mich hat gedürstet, ihr habt mich getränkt; mich hat gehungert, ihr habt mich gespeist; was ihr gethan habt, das thut auch dem geringsten eurer Mitmenschen und mein himmlischer Vater wird es euch hundertfältig vergelten.“ Nein, nicht einer der Bewohner Hirschthal's erinnerte sich dieser schönen Worte; es waren schlechte Christen, sie hatten verhärtete Herzen.

Während sie sämmtlich den Hohlweg hinter dem Dorfe, der ins Reithal führt, hinaussteterten, erzählte Christian alles umständlich. Vater Lörich maßigte seine Schritte und sagte: „Merkt gut auf, Leute! Wenn das Gesindel Widerstand leisten will, so hauen wir sie nieder; geh'n sie aber gutwillig, so werden wir sie vor uns herstoßen, wie eine Heerde Ziegen. Caspar bleibt rechts am Abhang, Jörgen links, ihr Anderen kommt hinten nach. Da der Alte schon so schwach und gebrechlich ist, so könnte er leicht unter unseren Händen den letzten Athemzug thun; wir müssen daher auf unserer Huth sein. Das wäre eine üble Geschichte und könnte uns theuer zu stehen kommen. Nehmt euch also in Acht! Wir werden sie sämmtlich ins Dorf bringen und im Amthaus einsperren; die Fenster sind vergittert, es wird uns Keiner entrinnen, ich sehe euch gut dafür. Morgen werde ich den Gemeinderath versammeln, um zu berathschlagen, was man mit dem Gesindel machen soll. Lange können wir sie nicht behalten; der Raum im Gefängniß wird uns ja für das übrige Gesindel schon zu klein, besonders zur Zeit der Ernte.“

Alle Anwesenden fanden, daß der Herr Richter ganz richtig argumentirt habe. Als die Karawane auf der Anhöhe angekommen war, sahen sie die Zigeuner etwa hundert Schritte entfernt am Fuße des Felsabhanges. Das Feuer loderte noch immer. Einige schliefen hingestreckt auf das Moos. Als sie jedoch das Bellen der Hunde vernahmen, erhoben sie sich sämmtlich, um zu sehen, was da käme. Die Alte mit flatternden grauen Haaren ergriff mit ihrem dürren Arme einen flackernden Tannenbrand und schritt den Zurückgehenden mit furchtbarem Miene entgegen.

Es währte nicht zwei Minuten, so sprangen die drei Hunde der große eisengraue und die zwei braunen mit Wolfesköpfen, um sie herum. Sie sprangen so hoch, als die Flamme züngelte mit entsetzlichem Gebelle, welches durch das Echo des Reithales noch vervielfacht wurde — der ganze Wald schien erwacht und in Aufruhr versetzt. Die Alte aber, ihren Feuerbrand durch die Luft schwingend, verrieth keine Furcht und als Vater Lörich zuerst vortrat, rief sie ihm zu: „Kommst Du, Deine Hunde mit dem Fleische von Greisen und Kindern zu nähren?“

Der Ton ihrer Stimme sowie ihre ganze Erscheinung hatte etwas so Grauenhaftes, daß die Reihe sich zu fürchten bei Lörich begann. „Nein,“ sprach er, „ängstige dich nicht Alte, wir wollen nur, daß Ihr mit uns kommt.“

Und sich gegen Fröhlich und Bastian wendend, fuhr er fort: „Rüft doch eure Hunde zurück; ist das eine Art, mit den Leuten zu verkehren, daß man Hunde auf sie losläßt?“

Zwei kräftige Pfliffe und die Thiere krochen brummend zurück, während die ganze, mit Knütteln und Heugabeln bewaffnete Truppe vor die Zigeuner hintrat. Die Bauern betrachteten das Volk ganz verwundert, besonders den Alten, den ein junges Weib am Felsen aufrecht hielt, der Flamme gerade gegenüber. Zwei junge Zigeuner holten den Schießfarrn, um ihm ein Lager zu bereiten.

Die Dorfbewohner, welche gekommen waren, die Leute niederzuschlagen, wurden ganz nachdenklich; Lörichs zwei Knechte konnten ihre Blicke gar nicht abwenden von den hübschen braunen Mädchen, welche ihrerseits die Burschen unverwandt mit ihren schwarzen Augen betrachteten.

Endlich sagte Schulkmeister Sebastian Mug, welcher sich die Stirne mit seinem carrirten Schnupstuch abtrocknete und seinen Dreispitz wieder aufsetzte, mit erstem Tone: „Hier wiederholen sich die Begebenheiten der Bibel, ohne der Heiligen Schrift nahetreten zu wollen, wohlverstanden. Seht hier ist Vater Jakob, zu Dreiviertel blind und leicht sähig, Jakob statt Esau zu segnen. Hier Rachel und Lea. Sie haben keine gold'nen Spangen und Armbänder, ihr Vater hat keine Heerden; aber gleichviel, nachdem sie Alles

zusammenraffen, was ihnen unterkommt, und da sie die nächstbesten Heerden als die Ihrigen betrachten.“

Lörich, diese Rede hörend, wurde sich seiner Würde bewußt, nahm plötzlich seine Amtsmiene an und zur Alten gewendet, begann er das Examen: „Erster Artikel: Woher kommt Ihr und wohin geht Ihr?“

„Wir kommen aus Freeland bei Neustadt“ antwortete die alte Zigeunerin, „und gehen ins Elsaß zum Jahrmarkt.“

„Gut — Ihr seid also fortgezogen, Euer ganzes Dorf mit einander?“

„Ja,“ sprach sie, „und wir führen unseren ganzen Bedarf für den Weg mit uns.“

„Ha, ha! Euren Bedarf, der besteht in Euren Posaunen und Clarinetten,“ sagte der Richter; „ja — ja — und in Erdäpfel, mit Allem, was Euch unter die Hände kommt. — Wir leben nicht mehr zur Zeit Adam's, Alte. Frisch, frisch vorwärts!“

„Jetzt hob der Greis mit kläglichem Stimm an: „Richter, Du thätest besser, uns unsere Wege ziehen zu lassen. Der Vogel in der Luft ist frei, hinzuziehen, wohin sein Flug ihn treibt, warum sollten wir es nicht sein?“

„Ihr werdet vor uns hergehen,“ schrie ihn Lörich an; „man verbrennt nicht ungestraft das Holz der Gemeinde wie Stroh und man verwüftet nicht das Obst unserer Bäume, ohne zu zahlen. Die Menschen sind keine Vögel. Vorwärts — macht daß Ihr weiter kommt.“

Der alte Zigeuner antwortete nicht weiter, sondern streckte sich auf seinen Karren. Die Weiber warfen noch einige Lumpen über ihn, um ihn besser zu wärmen. Dann kam ein großer Bursche herbei, faßte den Karren und legte damit die ganze Truppe in Bewegung. Caspar und Jörgen, brennende Tannenäste tragend, hielten sich zu beiden Seiten des Abhanges, hinterher zogen der Gelbhüter und die Anderen.

Die Zigeuner, Weiber, Burschen und Mädchen, blieben eng geschaart: die Einen trugen ihre Kinder, die Anderen ihre Instrumente.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Wien, 7. Aug. Hier ist vorgestern der unerhörte Fall vorgekommen, daß ein Locomotivführer zu dem Zwecke, seinen Heizer zu tödten, absichtlich einen Zusammenstoß seiner Maschine mit einem Personenzuge herbeigeführt hat: der Heizer ist schwer, der Führer leicht verwundet, der Zug ist durch die Geistesgegenwart seines Führers ohne erheblichen Schaden davongekommen. Der Schuldige ist in Untersuchung. Der Heizer soll in einem strafbaren Verhältniß zu der Frau des Locomotivführers gestanden und letzterer nach eigenen früheren Aeußerungen dem Heizer nach dem Leben getrachtet haben. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte jedoch der Locomotivführer, er sei durchaus unschuldig, falsche Weichenstellung habe den Zusammenstoß verursacht, bei welchem sein Leben nicht minder als das des Heizers gefährdet gewesen sei.

Ein Strikerversuch höchst komischen Ausganges hat der Gänsehirt in Kl. Zschopen bei Wurzen unternommen; sofortige Lohnerhöhung oder Amtsantritt lautete das Ultimatum, welches er der Gemeinde stellte. Letztere lehnte die Erhöhung der Civilliste ab. Am andern Morgen erschienen die Retter des Capitols in gewohnter Weise auf dem Anger, nicht aber ihr Führer. Große Unruhe, Unordnung unter den gesiederten Schwärmern. Jemand eilen einige Schreihäse nach dem Dorfe zurück. Da fühlt der strikende ein menschliches Rühren, stellt sich sofort an die Spitze der verwaisten Gänse und erklärt der Gemeinde, daß er sein Entlassungsgesuch zurückziehe, „denn das arme Viehzeug thäte ihm zu leid.“ — Bravo!

Charade.

Im December könnt' die erst' Ihr finden,
Doch nur da, wo er zu Ende geht;
Und beschaht Ihr dann Euch einmal noch die Linden,
Ist's die zweite, die zuerst Ihr seht.
Schönes mancher Art enthält das Ganze,
Königlich von Königen geschmückt,
Bietet es in einem bunten Kranze,
Was das Auge, was den Geist entzückt.

Auflösung der Charade in No. 92:
Morgarien.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.
(Hiezu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg.“)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 96.

Samstag den 17. August

1872.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Procuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	12. Juli 1872.	Louis Arnold in Schorndorf.	—	Geldsicht in Folge Verkaufs des Geschäfts. Neu: s. unten.
		Ferdinand Theurer in Winterbach.	—	Erlöschen in Folge Veräußerung des Geschäfts.
		A. Kinkelbach daselbst, Eisen-, Ellenwaaren- und Speccerei-Geschäft.	Emil Albert Kinkelbach, Kaufmann in Winterbach.	
		Christian Bauerle in Schorndorf, Eisen-, Garn-, Colonialwaaren- und Landesproduktengeschäft.	Christian Friedrich Bauerle, Kaufmann in Schorndorf.	
		Gartenmöbelfabrik Schorndorf. Fabrik eiserner Möbel in Schorndorf.	Louis Arnold, Kaufmann in Schorndorf.	Procurist: der Sohn des Inhabers Karl Arnold, Kaufmann in Schorndorf.

Z. B.: Oberamtsrichter
Niesching.

II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Procuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	12. Juli 1872.	Gebr. Gabler in Schorndorf.	Als weiterer Theilhaber vom 1. Juli 1872 an ist (mit Vertretungsbefugniß) eingetreten: Ferdinand Gabler, jun., Ingenieur von Schorndorf, Sohn des seitherigen Gesellschafters Ferdinand Gabler sen.	Handelsreg. des Oberamtsgerichts Neutlingen Abth. II Bd. I Bl. 52.
		Aktienverein zum Bruderhaus in Neutlingen; Zweigniederlassung in Birkenweilsbuch, O. Schorndorf.	Geldsicht in Folge Geschäftsveräußerung laut Mittheilung des Oberamtsgerichts Neutlingen.	

Z. B.: Oberamtsrichter
Niesching.